

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engadina Bassa, Sarnnaun und Val Müstair.

**Mediomatix** Ün mumaint decisiv per las scoulas rumantschas: Ils ultims mezs d'instrucziun idiomaticas illa seria «mediomatix» per la 5. e 6. classa dal s-chalin primar sun edits. **Pagina 8**

**Val Müstair** Trais dals set commembers da la suprastanza dal cumün da Val Müstair han demischionà lur carica, davo pac temp in uffizi, causa motivs persunals. L'elecziun da rimplazzamaint varà lö in marz. **Pagina 9**

**Panoramazug** Er gehört zu den Top 5 im Schweizer Tourismusangebot: der Glacier Express. Die Pandemie hat den Panoramazug hart getroffen. Aber es scheint wieder leicht aufwärts zu gehen. **Seite 13**

## Wohnungsnot: Sils zieht die Notbremse

Die Gemeinde Sils erlässt über alle Grundstücke in der Bauzone eine Planungszone. Mit dem Ziel, Massnahmen zu diskutieren, wie der aktuellen Wohnungsnot begegnet werden kann.

RETO STIFEL

Einheimische, die keinen bezahlbaren Wohnraum finden, Wohnungen, die aus Rendite-Überlegungen aus dem Erstwohnungsmarkt verschwinden, Betriebe, die für ihre Angestellten verzweifelt nach Unterkünften suchen: Die Wohnungsnot im Engadin hat sich in den letzten beiden Jahren massiv verschärft. Die EP/PL hat in den vergangenen Wochen mehrfach über die Problematik berichtet, kantonale und nationale Medien haben das Thema ebenfalls aufgegriffen. Und auf politischer Ebene soll die Wohnungsproblematik am kommenden Donnerstag anlässlich der Präsidentenkonferenz erörtert werden. Sils hat mit 70 Prozent eine der höchsten Zweitwohnungsanteile in der Region. Nun reagiert die Gemeinde mit dem Erlass einer Planungszone, welche die EP/PL heute publiziert. Eine solche Planungszone verunmöglicht ab sofort Vorhaben, welche geplanten Massnahmen entgegenstehen könnten. Was diese Massnahmen genau umfassen, weiss die Silser Gemeindepräsidentin Barbara Aeschbacher heute noch nicht im Detail. Gewisse Vorstellungen seitens des Vorstandes gebe es, diese sollen nun in den kommenden Monaten in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung konkretisiert werden. **Seite 3**



Die Gemeinde Sils will mehr Wohnraum für Einheimische schaffen.

Foto: Jon Duschletta

## Zügeltag in Promulins

1980 wurde das Altersheim in Promulins gebaut, 1993 das Pflegeheim angebaut. Die Gebäude sind in die Jahre gekommen und werden bis 2024 ersetzt respektive neu gebaut. Da das Altersheim in diesem Frühjahr abgerissen wird, müssen die Bewohnerinnen und Bewohner in ein Provisorium umziehen. Dank der modularen Bauweise konnten die Zimmereinheiten in recht kurzer Zeit erstellt werden. Beim Umzug der Seniorinnen und Senioren war die EP/PL dabei. Die Erkenntnis: Ein solcher Zügeltag muss nicht nur gut geplant sein, er verlangt auch viel Einfühlungsvermögen. Denn der Schritt in ein neues Zuhause in diesem Alter darf nicht unterschätzt werden. (rs) **Seiten 4 und 5**



In Promulins werden die neuen Zimmer bezogen. Foto: Reto Stifel

## Baustart im April

**Samedan** Das Lehrlingshaus Engiadina hat die Bewilligung für die Umbaumaassnahmen erhalten, im April rücken die Handwerker an. Im Zuge der ersten Bauetappe werden die jungen Bewohner für sechs Monate umquartiert, unter anderem in das leerstehende Personalhaus des Hotels Carlton in St. Moritz. Zwar ist die Finanzierung der ersten Etappe unter Dach und Fach, doch noch fehlen private Geldgeber. Die Online-Spendenkampagne lief nicht so erfolgreich, wie erwartet. (dk) **Seite 7**

Anzeige

Die Meinungs-freiheit

**JAI!**  
ZUM MEDIENPAKET  
am 13.02.2022

Christian Jott Jenny  
Gemeindepräsident St. Moritz  
«Weil Gemeindepolitik nur von Lokalzeitungen begleitet wird.»

Bündner Komitee  
«JA zum Medienpaket»  
www.ja-medienpaket-gr.ch

## Opposiziun cunter nou, vegl proget

**Zernez** Bundant 100 persunas han suottascriit ils ultims dis üna petiziun i'l proceder da participaziun dal «Kommunales räumliches Leitbild» KRL. Els as dostan cunter il proget da fabrica «Sur Chastè», lessan impedir quel e ragiundscher, cha la parcella correspundenta i'l Viel da Runatsch gnia tut oura da la zona da fabrica per pudair proteger eir in avegnir il purtret istoric da quel lö. Il proget da fabrica as basa sün l'ulteriur proget da fabrica «Tschirescher», legitimà dal 2014 ma mai stat realisà. Cha daspò là s'hajan müdats massa blers parameters dischen ils adversaris. Müdà s'ha però eir la situaziun pels iniziants dal proget. Els reagischen culla reactivaziun dal proget da se abitzaziuns sülla dumonda actualmaing darcheu fich ota per primas abitzaziuns i'l marchà d'imobilias. (jd) **Pagina 9**

## Umfrage der Woche: Wohnungsnot im Engadin

**In eigener Sache** Das Thema Wohnungsnot im Engadin bewegt. Viele Leute melden sich in der Redaktion mit ihren eigenen Geschichten. Aber auch Gemeindevetreter, die betonen, dass ihre Gemeinde in Sachen Förderung des Erstwohnungsbaus durchaus etwas unternimmt. Man spürt, das Thema brennt unter den Nägeln, der Handlungsbedarf scheint gross zu sein.

Für zusätzliche Dynamik in dieser Frage sorgt der aktuelle Vorstoss der Gemeinde Sils. Diese will der aktuellen Entwicklung nicht länger zuschauen und handelt mit dem Erlass einer Planungszone. Sie stützt sich dabei auf einen Artikel im na-

tionalen Zweitwohnungsgesetz, welcher Kantone und Gemeinden auffordert, Massnahmen zu ergreifen, wenn Missbräuche festgestellt werden oder die Entwicklung in eine falsche Richtung läuft. Was ist Ihre Meinung zum Thema? Nehmen Sie an der Abstimmung teil und diskutieren Sie mit. (rs)

Mit dem Scan des QR-Codes gelangen Sie direkt zur Umfrage auf die Website engadinerpost.ch und können dort Ihre Stimme abgeben.



60003



9 771661 010004





Marion Barandun (Bild links unten) begleitet eine Bewohnerin auf dem Weg in ihr neues Zimmer. Arthur Stecher (Bild rechts oben) wohnt seit rund einhalb Jahren in Promulins. Er fühlt sich hier zu Hause. Die Leute des technischen Dienstes transportieren ein Bett vom Alt- in den Neubau.





Die alten Erinnerungen im neuen Zimmer: Margrit Godli freut sich, dass ihr Ramon Zangger die Fotos aufhängt.  
Fotos: Reto Stifel

## Wenn die alten Erinnerungen mit ins neue Zimmer ziehen

**Zügeltag in Promulins: Am letzten Dienstag und Mittwoch haben 19 Bewohnerinnen und Bewohner ihre neuen Zimmer im Provisorium bezogen. Ein Augenschein vor Ort zeigt: Ein solcher Umzug braucht neben einer guten Organisation vor allem – Empathie.**

RETO STIFEL

Die Bilder. Das kleine Buffet. Die Wanduhr. Das Tischchen. Der rote abgewetzte Plüschessel. Ob all diese Gegenstände den Weg in den provisorischen Neubau finden? Das fragt sich Frau Grassi\* schon früh an diesem Morgen. Kaum geschlafen habe sie, weil ihr noch dieses und jenes durch den Kopf gegangen sei, erzählt sie. Sie läuft mit dem Rollator den Gang auf und ab, beugt sich in ihr Zimmer, das noch leer ist, und wieder zurück auf den Gang. Wann endlich kommen ihre Sachen?

### Für viele ein grosser Schritt

Marion Barandun ist seit vier Jahren Leiterin Pflege und Betreuung im Pflegeheim Promulins in Samedan. Zusammen mit ihrer Kollegin Valeria Gut managt sie den Umzug. 19 Bewohnerinnen und Bewohner ziehen an zwei Tagen in dieser Woche vom Altersheim in das Provisorium, welches mit Modulzimmern auf dem Pflegeheim aufgestockt worden ist. Luftlinie 100 Meter. Die beiden Trakte sind miteinander verbunden. Eine kleine Sache könnte man meinen. Dem ist aber nicht so, sagt Barandun. «Nur für ein paar wenige Bewohner ist dieser Umzug nichts Spezielles. Sie verlassen ihr altes Zimmer, richten sich im neuen ein und leben weiter wie vorher. Für viele aber ist es ein grosser Schritt. Einer, der etwas auslöst.» Sie erzählt von einer Bewohnerin, bei der der Umzug einen eigentlichen Verarbeitungsprozess in Gang gesetzt habe.

Von ihrer eigenen Wohnung ins Spital, dann provisorisch in ein anderes Pflegeheim, weil in Promulins kein Platz war, später doch noch der Eintritt ins Altersheim Promulins, Corona und jetzt wieder ein Umzug. «Da ist viel passiert in kurzer Zeit, und das geht an einem alten Menschen nicht so spurlos vorbei.»

Lange ist über die Zukunft von Pflegeeinrichtungen im Oberengadin diskutiert und gestritten worden, mit dem Resultat, dass inzwischen zwei neue Alterszentren gebaut werden. Eines auf dem Du-Lac-Areal in St. Moritz, und das andere am bestehenden Standort Promulins in Samedan. Am 22. März des letzten Jahres ist mit den Bauarbeiten begonnen worden. Ende der 1970er-Jahre wurde das Altersheim gebaut, dieses wird im kommenden Frühjahr abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Bis die 60 Zimmer in gut zwei Jahren bezugsbereit sind, ist ein Provisorium notwendig. 28 Wohneinheiten und weitere zehn Zimmer im Pavillon im Erdgeschoss sind in nur sechs Wochen in St. Gallen vorfabriziert und mit 80 Lastwagenfahrten ins Engadin gebracht worden.

Herr Huber\* blickt sich in seinem neuen Zimmer um. Es ist hell, der Blick fällt durch die raumhohen Fenster auf das Dorf Samedan, der grüne Boden passt zum Fichtenholz, welches nicht nur einen angenehmen Duft verströmt, sondern den Zimmern auch eine heimelige Atmosphäre verleiht. Eine Nasszelle mit WC, Lavabo und Dusche gibt es in jeder Einheit. Herr Huber scheint zufrieden. Zusammen mit einer Mitarbeiterin beginnt er seine persönlichen Gegenstände einzuräumen.

### Vorurteile abgebaut

Vor rund sechs Wochen sind die Umzugspläne mit der Zimmerzuteilung konkretisiert worden. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen wurde überlegt, wer mit wem gut auskommt, wer noch gut zu Fuss ist und damit längere Strecken zu seinem Zimmer zurücklegen kann, wer welche Aussicht wünscht. Zusammen mit den Bewohnerinnen

und Bewohnern konnten die Zimmer vor Weihnachten ein erstes Mal besichtigt werden. So gelang es auch, Ängste abzubauen. Wie solche, dass man in einem Provisorium in Dreierzimmer gesteckt werde oder fortan in Containern hausen müsse. «Von Containern spricht schon lange niemand mehr», lacht Barandun. «Das Holz erdet, es gibt Boden unter den Füssen.»

Zwar gab es auch im alten Gebäude Einzelzimmer mit WC und Lavabo, die Dusche aber musste geteilt werden. «Ich hatte Leute, die vor Freude in Tränen ausgebrochen sind, als sie die Zimmer zum ersten Mal gesehen haben», erinnert sie sich. «So etwas Schönes haben wir doch gar nicht verdient, habe ich zu hören bekommen, das ist mir schon sehr unter die Haut gegangen», erzählt Barandun.

### Die Ruhe selbst

Inzwischen ist es späterer Vormittag geworden. Immer wieder kommen die Angestellten des technischen Dienstes mit Betten, Schränkchen, Stehlampen, Kleiderständern, Koffern, Kissens oder Sesseln aus dem Lift. Alles ist fein säuberlich mit der Zimmernummer und dem Namen beschriftet. Mitten im Geschehen steht Marion Barandun und ist die Ruhe selbst. Sie findet Zeit, dort einem Mitarbeiter den schnellsten Weg zum Zimmer zu erklären, hat ein offenes Ohr für die Sorgen einer Bewohnerin, sucht das Wägelchen, um die Betten transportieren zu können und nimmt im Fünf-Minuten-Takt Telefonanrufe entgegen. «Für meine Kolleginnen und mich ist zentral, dass wir trotz einer gewissen Hektik beim Umzug uns auch für die Anliegen der Bewohner die nötige Zeit nehmen.» Das könne bedeuten, dass man mit gewissen Leuten das Zimmer mehrfach anschaut und sich versichert habe, dass auch tatsächlich alles Platz findet.

### «Fühle mich hier zu Hause»

Besuch bei Arthur Stecher. Seit einhalb Jahren wohnt er in Promulins. Zuerst mit seiner Frau, jetzt, nachdem

sie an Corona gestorben ist, alleine – nach 63 gemeinsamen Ehejahren. Verbittert ist der 88-Jährige jedoch nicht. Im Gegenteil. Seine Augen leuchten, sein Gesicht strahlt, wenn er erzählt. Tipptopp aufgehoben fühle er sich in Promulins. «Das Personal gibt sich grosse Mühe, mit den Kolleginnen und Kollegen komme ich gut aus, das Essen ist gut. Was will ich noch mehr, ich fühle mich hier zu Hause», sagt er. Noch sitzt er in seinem alten Zimmer, sein Umzug ist erst für den nächsten Tag geplant. Er wäre auch hier geblieben, trotzdem freut er sich auf das neue Zimmer. «Von dort aus sehe ich die Berge noch besser, all die Gipfel, die ich früher bestiegen habe, auch den Piz Bernina.» Noch hat er nicht gross gepackt, allzu viel mitzunehmen hat er nicht. Ein Sessel wird wohl keinen Platz finden, ein kleines Möbelstück ebenfalls nicht. «Ich kann gut loslassen, ich brauche ja diese Möbel auch nicht mehr», sagt Stecher. Wichtig sind ihm hingegen die Bilder und vielen Fotos seiner Kinder und Enkelkinder. Alle sind sie häufig zu Besuch, oder sie fahren ihn beispielsweise zum wöchentlichen Singen in den Männerchor. Zum Kirchenchor, bei dem er ebenfalls mitsingt, nehmen ihn Kollegen aus Zernez mit. Singen war und ist ein wichtiger Bestandteil im Leben von Arthur Stecher. Darum heisst es kurz vor 10.00 Uhr, das Gespräch zu beenden, denn jetzt geht es zum gemeinsamen Singen ins Altersheim, und dieser Termin ist ihm heilig. Wie auch das wöchentliche Turnen oder all die anderen Aktivitäten, die in Promulins angeboten werden.

### Wichtige Erinnerungen

Neben den Leuten aus dem Betrieb und den Angehörigen helfen auch Emilia und Ramon Zangger aus Samedan beim Umzug mit. Sie ist pensionierte Pflegefachfrau, er war Besitzer einer Schreinerei im Ort. Er hat ein gutes Auge, um abschätzen zu können, ob ein Möbel noch ins Zimmer passt oder nicht. An diesem Morgen kümmert er sich um das Aufhängen der Bilder und der ein-

gerahmten Fotos. Diese Erinnerungen sind den Bewohnern sehr wichtig, und sie achten genau darauf, dass sie im neuen Zimmer einen guten Platz erhalten und richtig aufgehängt werden. Barandun schätzt die Unterstützung der Leute, die von aussen zu Hilfe kommen, sehr. «Das sind viel mehr als einfach zusätzliche Hände, die anpacken, das hat auch eine grosse emotionale Wirkung auf die Bewohnerinnen und Bewohner.»

Wie aber steht sie zur Aussage, dass man einen alten Baum nicht mehr verpflanzen sollte? Barandun hat die Redensart im Vorfeld des Umzugs mit einem pensionierten Heimleiter besprochen, weil dies auch sie beschäftigt hat. «Der Mensch ist aber kein Baum. Er ist mobil und lässt sich dort nieder, wo es ihm gut geht», hat ihr der Heimleiter gesagt. Das Wissen, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner auch in einem neuen Umfeld zurechtfinden und sich entfalten können, habe ihr geholfen.

### Das fehlende Telefon

Das Zimmer von Herrn Huber ist mittlerweile fast fertig eingerichtet. Das Bett steht, die wenigen Möbel sind am richtigen Ort und ganz wichtig – der Fernseher läuft. Trotzdem gibt es ein Problem. Das Telefon. «Ich brauche sofort ein Telefon, es handelt sich um einen Notfall», insistiert Herr Huber. Marion Barandun klärt dies beim Techniker ab, mit dem Resultat, dass aufgrund von Lieferengpässen die Telefone noch nicht da sind. Was Herr Huber alles andere als toll findet. Nun braucht es ein paar wohlmeinende Worte von Barandun, bis er sich einigermaßen beruhigt hat.

Die Bilder. Das kleine Buffet. Die Wanduhr. Das Tischchen. Der rote abgewetzte Plüschessel. Alles hat Platz gefunden im Zimmer von Frau Grassi. Sie entspannt sich. Auch der Fernseher funktioniert. Das Fenster mit der wunderbaren Aussicht in die Engadiner Bergwelt ist allerdings eine echte Konkurrenz zu dem, was gerade über den Bildschirm flimmert. \*Name geändert